

Kleine Mitteilungen

aus der Entomologischen Arbeitsgruppe
des Naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe

Ein merkwürdig zahlreiches Auftreten einer albinotischen Form von *Proclossiana eunomia* ESP. (*Argynnis aphirape* HBN.) im Württembergischen Oberland

Proclossiana eunomia Esp., die als Eiszeitrelikt besonders auf den Flachmooren des nördlichen Alpenvorlandes lebt, kommt hier im Württembergischen Oberland stellenweise sehr zahlreich vor. Besonders häufig ist die Art auch in den kleinen Mooren um Biberach (Riß), wo sie an einer Stelle geradezu massenhaft auftritt. Freilich wird diese Population jetzt mehr und mehr dezimiert, woran besonders die Aufforstung der Riedwiesen Schuld trägt.

Bei einer derartigen Populationsdichte ist eine mehr oder weniger große individuelle Variabilität erkennbar. Recht interessant ist dabei, daß Totalalbinismus relativ häufig auftritt, allerdings nur im Ummendorfer Ried. Es handelt sich hier um eine Form, bei der die rotbraune Grundfarbe in ein Weiß umgewandelt ist, während die schwarzen Zeichnungselemente unverändert erhalten bleiben. Körper, Stirn und Palpen sind bei der normalen Form mit rotbraunen, bei der albinotischen besonders an Thorax und Abdomen dagegen mit bläulich-weißen Haaren durchsetzt. Die Augen sind grau, während sie beim Normaltypus braunschwarz sind. Hinsichtlich der Größe der Falter sind keine Abweichungen feststellbar. Von dieser albinotischen Form wurden seit 1962 nicht weniger als 24 Tiere gefangen: 8 ♂♂, 4 ♀♀, leg. BAISCH (coll. BAISCH), 7 ♂♂, 1 ♀ leg. RING (coll. RING, Ummendorf), 1 ♂, 1 ♀, in der Zoologischen Staatssammlung in München, 1 ♂ im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart, ferner 2 ♂♂ leg. SEIDEL (coll. SEIDEL, Biberach). Auch in den Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe befindet sich vom gleichen Fundort 1 ♂ 1 ♀ ex coll. REICH. Es gibt allerdings auch Übergangsformen, bei denen die rotbraunen Zeichnungselemente gelb sind. Sie sind jedoch seltener als die ganz weißen: seit 1960 2 ♂♂, leg. BAISCH (coll. BAISCH) und 3 ♂♂, leg. RING, (coll. RING, Ummendorf).

Anschrift des Verfassers:

GÜNTER BAISCH, 795 Biberach/Riß, Talfeldstraße 69.

Photedes extrema HBN. auch im Württembergischen Oberland

Unter anderem durch die Veröffentlichung von Herrn KARL STROBEL (Beitr. naturk. Forsch. SW-Dtschl., Bd. XXVII, 2: 113–115, 1968) sehe ich mich veranlaßt, über das Vorkommen von *Photedes extrema* HBN. im Württembergischen Oberland zu berichten. Ein Vorkommen dieser Art in diesem Faunengebiet war bisher unbekannt. Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß in der „SCHNEIDER-Fauna“ die Aufzählung der Arten *fluxa* und *extrema*, ferner aber auch *geminipuncta*, *neurica* und *maritima* auf ein Mißverständnis zurückzuführen ist, auf das mich Herr REICH aufmerksam machte. In den Berichtigungen wurde die Meldung der letztgenannten Art von SCHNEIDER noch selbst widerrufen.

Mit Hilfe der modernen Lichtfangmethode, die eine Unabhängigkeit vom Netzstrom erlaubt, konnte freilich für diese exponierten Arten *fluxa*, *neurica*, *maritima* und *geminipuncta* inzwischen der sichere Nachweis geliefert werden. Was *Photedes extrema* HBN. betrifft, so hat diese Art vermutlich zwei Verbreitungsareale im Württembergischen Oberland. Sie flog z. B. in den Jahren 1960–63 anfangs Juni in Heimertingen (ca. 4 km nördlich von

Memmingen/Bayern) ans Licht (KREMSEK leg.) — der gesicherte Erstfund für das Berichtsgebiet. Die Tiere wurden damals von Herrn J. WOLFSBERGER determiniert. Heimertingen liegt auf der bayerischen Seite, nur ca. 100 m von der Iller entfernt, deren Ufer streckenweise gut mit *Calamagrostis epigeios* L. bewachsen ist. Am 17. Juli 1964 habe ich dann 1 ♀ (det. G. EBERT) auf der gegenüberliegenden Seite, also im Württembergischen Oberland, Illertal, nahe Oberopfingen am Licht gefangen. Am 27. Juni 1968 wurde 1 ♀ in Illertissen von Herrn RENNER am Licht erbeutet. Damit ist der Beweis für das Vorkommen der Art speziell im Illertal erbracht.

Am 30. Juni 1967 habe ich sie dann erstmals in einem ♂ (det. G. EBERT) im Federsee-Moor (580 m) entdeckt. Dadurch ermutigt, habe ich in diesem Biotop einen speziell auf diese Art ausgerichteten Lichtfang betrieben. Der Erfolg war verblüffend! In einem Jahr, 1969, fing ich 5 ♂♂ am 10. Juni, 2 ♀♀ am 3. Juli, 1 ♂ am 4. Juli und 3 ♀♀, 1 ♂ am 18. Juli. Dann, am 21. Juli 1969, flogen die ersten *Photodes fluxa* HBN. ans Licht, die übrigens in der *f. bellmanni* und *f. fluxa* im dortigen Gelände ungewöhnlich häufig sind. Man konnte in einer Nacht oftmals mehr als 20 Exemplare beobachten. *Photodes extrema* HBN. ist also im Federsee-Moor mit *Photodes fluxa* HBN. sympatrisch. Als Biotop kommt eine größere, torfbugestochene d. h. feuchte Hochmoorfläche in Betracht, die mit Gräsern, vor allem *Calamagrostis epigeios* L. überwachsen und mit einzelnen Salweidenbüschen durchsetzt ist. Obwohl die Futterpflanze im Ummendorfer Ried (540 m) oder im ausgedehnten Wurzacher Ried (650 m) recht zahlreich anzutreffen ist, konnte *extrema* dort nicht beobachtet werden. Aber auch von *fluxa* habe ich nur einmal, 1969, ein abgeflogenes Stück im Ummendorfer Ried beobachten können.

Anschrift des Verfassers:

GÜNTER BAISCH, 765 Biberach/Riß, Talfeldstraße 69.

***Apamea aquila* DONZ. ssp. *funerea* HEIN., ein Bewohner der Oberschwäbischen Moore**

Am 13. August 1964 fing ich im Württembergischen Allgäu, Wurzacher Ried (650 m), 1 ♀ von *Apamea aquila*, was somit der Erstfund für das Württembergische Faunengebiet gewesen sein dürfte. Ein weiteres ♀ fing ich dann nochmals am 3. August 1965, ebenfalls im Wurzacher Ried am Licht. Daraufhin flogen am 20. Juli 1966 2 ♀♀ (REICH leg.) im Württembergischen Oberland, Federsee-Moor (580 m) ans Licht. Des weiteren fing ich selbst am 22. Juli 1969 3 ♂♂ und am 24. Juli 1969 ebenfalls 3 ♂♂ im Federsee-Moor am Licht. Die Tiere sind übrigens wenig abgeflogen. Sie gehören alle der ssp. *funerea* HEIN. an, die bekanntlich wesentlich dunkler als die Stammform ist. Die Belegstücke befinden sich in meiner Sammlung.

Die Art bevorzugt hier Hochmoorflächen, die es heute noch in größerem Ausmaß sowohl im Wurzacher Ried als auch im Federsee-Moor gibt. Es ist ein mit Bergkiefer bewaldeter Biotop, der reichlich mit *Molinia coerulea* L. (Pfeifengras) bewachsen ist. Diese Hochmoorheiden sind im Frühjahr naß, im Sommer aber oft sehr trocken.

Anschrift des Verfassers:

GÜNTER BAISCH, 765 Biberach/Riß, Talfeldstraße 69.